

79
Allerhöchst genehmigte

Königl. West.
Elbing'sche
von Staats- und

Preußische
Zeitung
gelehrten Sachen.

Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. S. Hartmann.)

Nro. 24. Elbing. Montag, den 25sten März 1822.

Berlin, vom 19. März.
Se. Königl. Majestät haben Allerhöchst gerubet, im verdienstvollen Präsidenten des Ober-Landesgerichtes zu Magdeburg, von Klevenow, auf sein Alter in den Ruhestand zu versetzen, ihm den Abhied in den huldreichsten Ausdrücken zu ertheilen, und zum Beweise des Anerkennusses seiner treu geistigen Dienste eine beträchtliche Pension zu bewilligen, an seiner Stelle aber den Präsidenten des Ober-Landesgerichtes zu Ratibor, Freibern von Mantens, dem Ober-Landesgerichte zu Magdeburg vorzusehen.

Liegnitz vom 12. März.

Gestern stürmte es schon von früh an beständig aus Westen, und um 3 Uhr Nachmittags erbub sich ein furchtlicher Orkan, den ein heftig herandrängendes Gewitter verursachte. Um halb 4 Uhr erfolgte ein eiskalter Blitz und DonnerSchlag, welchem bald darauf unter Hagel und Schneegestöber ein zweiter folgte: neuer Schlag in die Kirche zu U. L. Krauen ein. Anänglich glaubte Jeder, der Wetterstrahl, der an dem einen Thurm hionunter gefahren war und aus der Thür des Haupt-Eingangs einen Span losgeriss, habe nicht gezündet, als plötzlich der Schreckens-Ruf „Feuer“ unsere Blicke nach dem vom Blitz getroffenen spitzen Thurme zog, der unter dem Knopfe brannte. Wegen der engen Bauart des Thurmes

könnte man dem Feuer nicht beikommen, welches nach dem Einsturze des Thurmes das Dach der Kirche ergriff und es ebenfalls in Asche legte. Als heute gegen Morgen der Brandgiebel über dem Altar einsetzte, zertrümmerte derselbe das Gewölbe der Kirche und die Flamme ersägte den Altar, der seiner selnen Bauart wegen dem kennzeichnenden Beobachter nicht uninteressant war. Die Kirche selbst ist eine der ältesten Schlesiens; sie jählt über 700 Jahre. In ihr verrichtete Herzog Heinrich der Fromme seine Andacht, als er 1241 den Sararen bei Wahlstatt entgegen zog.

Auch in einen der Schloßbürme, denselben, welcher bereits vor 10 Jahren getroffen wurde, fuhr der Blitzstrahl einige Secunden früher hinein, verlor jedoch durch den Ableiter an seiner Schädlichkeit und zündete daher nicht.

Erfurt, den 8. März.

Über das am 3. d. M. hier ausgebrochene Feuer, folgendes Nähere: Ungeachtet der großen Windstille gingen in kurzem 10 Wohnhäuser und 24 Hinterhäuser und Ställe in Rauch auf. Bleß nach der Feuer-Versicherungssumme beträgt der Schaden 21,500 Thaler. Das Unglück wäre noch viel größer geworden, hätte die biesige Garnison nicht mit zweimäigiger unermüdeter Thätigkeit eingegriffen, und wäre aus der Nachbarschaft nicht schnell bedeutende

Hülse gekommen. Außer den zweckmäßigen Anordnungen und der unermüdeten Ausdauer des General von Löbell, hat die Stadt der ausgezeichneten Thätigkeit des Ingenieur vom Platze, Hauptmann von Febrénebeil, des Majors von Eissnewski und des Sergeanten Thurnecker von der zten Comp. des 31. Infanterie-Regt. sehr viel zu verdanken. Eben so verdienen der Soldat Felsmann vom zten Regiment, der Lehrer Theerbach am hiesigen Gymnasium, der Zimmermeister Kopp und der Bäcker Kämmer einer ehrenvollen Erwähnung. Die Sprühe von dem 2 Postmeilen entfernten Weimar, hatte den Weg hierher in fünf Viertel Stunden zurückgelegt, und es waren überhaupt mehr als 50 Sprühen von fremden Orten vorhanden. Leider haben der Lieutenant von Joroghy vom 31sten Infanterie-Regiment, und der Unteroffizier Göbel im Rettungs-Eiser ihr Leben verloren; sie wurden von einem einstürzenden Giebel erschlagen. Den 6. Nachmittags wurden sie unter Begleitung des ganzen Offiziers-Corps, der sämtlichen Geistlichkeit, der Regierung, des Magistrats, der Stadtverordneten, sämtlicher Beamten und der angesehenen Bürger, unter Glocken-Gedanke zur Ruhe gebracht. An ihrem Grabe sprach der Consistorial-Math. Herrmann, der Generalität und dem ganzen Militär den Dank der Regierung, des Magistrats und der Bürgerschaft für ihre aufopfernde Thätigkeit innigst aus. Für die hinterlassene Witwe des 2. Göbel ist zeitlebens auständige Fürsorge getroffen.

Vom Main, den 9. März.

Von 1820—21 sind im Württembergischen Domänen für 650 836 Gulden verkauft, und 1819—20 für 478 000 Gulden.

Der Schwäbische Mercur enthält Nachstehendes: „Sämtliche Russische Landeskinder, welche auf auswärtigen Universitäten die Wunbarzeneikunde studiren, und ihre academische Laufbahn so weit beendigt haben, daß sie auf kommende Ostern ohnehin von der Universität, auf welcher sie sich gegenwärtig befinden, abgegangen seyn würden, sind aufgefordert worden, sofort nach Russland zurückzukehren.“

Die Erlanger Studenten waren von Altdorf zu Fuß, die Anführer zu Pferde in Nürnberg eingetrofen, und fuhren den 5ten Nachmittag um 2 Uhr in 86 Wagen, die sie gemietet hatten, unter großem Zulauf von Menschen nach Erlangen ab, von da aus viele Erlanger Bürger ihnen entgegen kamen und sie mit Jubel empfingen. Inzwischen schien die Ruhe wieder hergestellt und der den Studenten so wohlschön gewesene Schutz nicht mehr nötig zu seyn.

Unter den vielen Prophezeiungen über die Einnahme Constantiopolis, begnügt sich eine derselben von einem gewissen Martin Zadeck, der 30 Jahre von Wurzeln und Kräutern in der Schweiz gelebt hat und 1769 gestorben ist, sich jedoch nicht mit dieser Einnahme, sondern verspricht den Siegern zugleich einen höchst soliden Lohn. Es heißt nämlich wörtlich: „Man wird zu Jerusalem einen neuen Brunnen graben und daselbst einen vierseitigen platten Stein finden; diesen wird man herausheben wollen; weil es aber kein menschlicher Arm vermag, so wird man gedenkt werden, diesen Stein in die Luft zu sprengen; darunter wird man ein großes Gewölbe antreffen, und darin den Schatz des Königs Salomon finnen. Er wird achtzehn Tausend Millionen Ducaten betragen!“

Der Türkische Botschafter, welcher im Jahre 1798 in Paris war, hatte bei einem Juwelenhändler das selbst einen Diamant gekauft. Während des Handels entwendete einer von seiner kleinen Leuten einen Ring. Ein Kind sah es, und sagte es dem Vater, als der Türke schon weg war. Der Juwelenhändler schrieb solches an den Türkischen Botschafter. Dieser antwortete: er solle nur 24 Stunden Geduld haben. Nach dieser Zeit erhielt der Juwelenhändler eine Kiste an ihn adressirt. Er schlug sie auf und fand — den Kopf des Diebes, der zwischen den Zähnen den Ring hielt.

Odeessa, vom 12. Februar.

Eben durch außerordentliche Gelégenheit eingehende Nachrichten aus St. Petersburg vom 6. en d. ses M. melden, daß die entscheidende Anmort unsers Hofes auf die Note des Reis-Effendi am 21. Dezember an die Höfe von London und Wien abgegangen war. Letztere hat, wie wir bereits angezeigt, unserm Kaiser keinewegs befriedigend geschienen; sie erregte im Gegenthil wegen der darin gesprochenen Sprache dessen Unwillen. Se. Majestät unser Kaiser hat nun dem Kaiserl. Österreichischen und Königl. Großbritannischen Hofe mittels einer Note erklären lassen, daß Höchstdieselben mit Dank deren bisherigen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens erkennen, aber auch die Hoffnung bestehen, die beiden Höfe von England und Österreich würden jetzt wohl einsehen, daß Se. Majestät mit dergleichen leeren Versprechungen nicht zufrieden seyn könnten. Se. Maj. bestanden auf augenblickliche Rückumung der Moldau und Walachie, und auf Ernennung von Hospodaren; er ist dann würden Höchstdieselben die Grundlagen bestimmten, auf denen Sie mit der Porte wieder diplomatische Verbindungen anknüpfen könnten. Se. Maj.

80

festst wüden indessen die ihnen geeigneten Maßregeln ergreifen, sobald Sie den Zeitpunkt dazu für schicklich erachten, und sodann die beiden Hōfe umfassmt davon benachrichtigen. — Man sieht bieraus, daß unser Hōf freie Hand behält und jeden Augenblick kriegerische Maßregeln ergreifen kann.

Vom 21. Febr. Ein Gerücht macht uns Hoffnung, Se. Majestät unsern Kaiser, im Laufe des künftigen Monates in unseren Gegenden zu sehen. — Seit 3 Wochen werden große Lieferungs-Contracte abgeschlossen.

Copenhagen, den 12. März.

Se. Majestät der König leidet am Rosenfieber. — Von Wilhelm Meisters Wanderjahren ist eine Dāni sche Uebersetzung von Lange erschienen.

Der Erbprinz Christian K. H. welcher sich nebst seiner Gemahlin fortwährend zu Paris aufhält, wird im Frühjahrre, wie es heißt, auch eine Reise nach England antreten.

Bei der Menge von Roggen und Hafer, welche die Russische Regierung aufkaufen läßt, werden die Kornpreise hoffentlich etwas steigen, und wir vermuten, daß wir einen beträchtlichen Absatz in den Ostseehäfen haben werden.

London, den 1. März.

Lord Liverpool hat vor einigen Tagen im Oberhause seine Meinung über die Bitte der Agrikulturisten um Hülfe in ihrer Noth ausgesprochen. Die Ansichten Sr. Herrlichkeit sind mit denen des Marq. Londonderry ziemlich gleichlautend. Ihre Excellenzen sind keineswegs der Meinung, daß diese vorgebliche Noth in einem Übermaß der Abgaben begründet sey; sie röhre von dem lehigen Unwert der Producte her. In England, wie in allen Ländern des Continents, habe man während der Kriegszeit durch bedeutende Productien-Preise angereizt, manches zuvor brach gelegene Feld angebaut und durch alle ersinnliche Mittel die Production gesteigert. Seit dem Aufhören des Kriegs stehe nun die Consumption nicht mehr im Verhältniß zur Production, daher Unwert der Producte und daher die Noth des Landwirths. Augenblickliche Erleichterung der Abgaben könne nicht helfen und sey auch nicht möglich. Uebrigens stelle man sich die Noth größer vor als sie wirklich sey.

Die außerordentliche Vermehrung der Bevölkerung (in den letzten 22 Jahren — 4 Millionen) das fortwährende Steigen der Staats-Einkünfte, die Leichtigkeit, womit immer noch die Abgaben beigetrieben werden, seyen unleugbare Beweise des National-

Wohlstandes. Insbesondere bewähren die berachtlichen Einlagen in die Sparkassen (1821 — 1,205,908 Pfd. Sterl.) den Wohlstand der arbeitenden Klassen. Die Agrikulturisten fühlen sich fast eben so gestärkt durch diese ministeriellen Trostgründe, als die Manuakturisten durch die ihnen in den vorigen Sessio nen zu Theil gewordenen Beileids-Bezeugungen. Kein Landwirth in den drei Königreichen wird die scharfsinnige Behauptung Sr. Herrlichkeit in Abrede stellen, daß der Unwert der Früchte in dem Um schwung der Dinge seinen Grund habe; nur bleibt es allen ein unauflösliches Rätsel, wie sie es anzugeben haben, um von 4 Schillingen, die sie einnehmen, 5 Schillinge bezahlen zu können. Die Beweise Sr. Lordshaft für den Wachsthum des National-Wohlstandes finden die gewerbreibenden Classen, welche in die Mysterien der ministeriellen Rechenkunst nicht eingeweiht sind, etwas seltsam. Eine unter günstigeren Verhältnissen höher gestiegene Population hält die gemeine Meinung nach eingerettener Nahrungslosigkeit für eine Hauptquelle des National-Jammers, eine Vermehrung der Abgaben für eine Hauptursache des abnehmenden National-Vermögens und in einem Lande, wo die Nation über 50 Millionen Pfund Sterl. Abgaben bezahlt, ist auf eine Ersparnis von einer Million eben auch kein bedeutendes Gewicht zu legen. Inzwischen ist vorauszusehen daß dergleichen Vorstellungen gegen die öffentliche Meinung nicht lange mehr Stich halten können. Gestern Abend standen die Minister auf dem Punkte, eine empfindliche Niederlage im Unterhause zu erleiden. Herr Kalkraft hatte die Motion gemacht, die Soz. Taxe, die besonders drückend auf dem Ackerbau lastet, sogleich um 2 Dritttheil herabzusehen, und nach 5 Jahren ganz aufzuheben, welchem Antrag sich die Minister widersezt. Nach einer langen und heftigen Debatte stimmten 165 Mitglieder für und 169 gegen den Vorschlag. Noch einige Stimmen auf Seite der Opposition und sie hätte ein großes Siegesfest gefeiert. Lord Londonderry hat sich diesen Vorgang sehr zu Herzen genommen.

Amerikanische Blätter geben Nachricht von einem in New-York entstandenen Verein, dessen Mitglieder sich verbindlich gemacht haben, künftig keine Processe mehr zu führen, sondern ihre ewanige Streitigkeiten durch Schiedsrichter, aus ihrer Mitte erwählt, schlichten zu lassen. Jeder Schiedsrichter erhält, so lange der Streit dauert, täglich von den Parteien 75 Cents Uthaltungsgeldühr. Die Gesellschaft ist bereits 200 Bürger stark; sie nennt sich: Adams patriotisch-ökonomischer Verein.

Die juristischen Studenten haben hier abermals vielen Unfug getrieben. Hundert derselben waren mit Stöcken bewaffnet. Die Anzahl der Freierwuchs bis zu 350 an. Sie durchzogen mehrere Straßen mit dem Ausruf: Es lebe die Nation! Es lebe die Freiheit! Sie wollten nach dem Saale der Deputirten ziehen, um daselbst die Scenen vom 3. Juni zu erneuern. Die Ermahnungen des Polizei-Commissairs waren vergebens. Truppen mussten endlich die Ruhesünder auseinander treiben. Mehrere derselben wurden verhaftet oder verwundet. Da die hiesige juristische Schule gegen 2400 Studenten zählt, so hatte der geringste Theil derselben nur an dem Unfuge Theil genommen, vielmehr die Verordnung befolgt, durch welche die juristische Schule einstweilen geschlossen ist. Auch wegen der Missionarien sind wieder unrühige Zusammenrottungen gewesen. Bei der Kirche St. Eustache hat man wieder Knall-Raketen ausschießen lassen.

Aus Bayonne wird gemeldet, daß ein Spanisches Dedaſchement auf das Französ. Gebiet vorgerückt gewesen, welches sich jedoch wieder bald zurückgezogen. Zu Bayonne war deswegen Anfangs großer Alarm; man hatte die Zugbrücken aufgezogen u.

Den Offizieren (bis zum General-Lieutenant ausſchließlich) Unterr-Offizieren und Soldaten, mit In- begriff der Gesundheits-Beamten, ist angedeutet worden, daß sie nur durch Vermittelung ihrer Vorgesetzten mit dem Kriegsministerium korrespondiren können.

Ereignisse in der Provinz Ostpreußen im Monat Februar 1822.

In Pillau kamen 6 Schiffe mit Ballast ein und 4 zum Theil beladene Schiffe verließen den Hafen. In Memel liefen 4 Schiffe mit Ballast ein und 2 Schiffe mit Holz beladen aus. Auf den Königsgewichthen Handlungsspeichern wurden 266 Lasten inländ. Ge- treide aller Art aufgemessen. Abgemessen und verschifft wurde nichts.

Unglücksfälle. Durch Brand wurden zerstört: die Wirtschaftsgebäude des Vorwerks Wehlack; im Dorfe Borschnen 3 Bauerhöfe; in Reipen 1 Tasthaus; im Dorfe Woppeln eine Schmiede; in Karkln eine Brachstube; auf der Latane (Ortelsburgischen Kreises) das noch nicht völlig ausgebauete Wohnhaus eines Einsassen; eine Eigenfährnerwohnung in Michelstorff, bei welchem Brande der Sohn des Einwohners das Leben verlor. — Ertrunken sind: der 5jährige Sohn eines Kölplers aus Altschmidien-

in einem Teiche; eine Dienstbotin aus Gilge im Sib- gestrom beim Ueberfahren; ein Instmann im großen Friedrichsgraben beim Herübergehen auf dem schwachen Eise; in demselben Graben bei schwachem Eise die beiden Söhne eines Kölplers beim Schrittschrittlaufen; ein Ackerwirth aus Weblau, indem er auf dem Eise einbrach; ein Stellmacher aus Schmelz in der Schmelz; ein Knecht aus dem Dorfe Gagl in einem Graben, in den er auf der Rückreise mit einem bespannten Schlitten geriet; ein Knecht aus Naugawinkel in einem Teiche beim Fischen; ein Knecht aus Reichenhagen in dem Friedrichsteinschen Mühlenteich beim Hinkübeln; in Königsberg ein 12jähriger Knabe im Oberteiche. — Ein Bauer aus Gr. Großen und ein Instmann aus Iltowen wurden beim Holztransporte durch Umwerfen des Wagens erschlagen. Tote wurden aufgefunden ohne Beinen zuherer Verlezung: im Gesträuche bei Opalemi s ein unbekanntes Frauenzimmer mit einem ungefähr 6jähriigen Mädchen; ein Hirte aus Siebenbruch; ein unbekannter Mann im Abzugsgraben des adelich Spremingschen Grundes; am Ufer der Alte ein unbekannter Mann; ein seit dem 19ten Dezember vermister Handlungsdienner aus Friedland in dortiger Mühlentreschleuse; in Königsberg am Ufer der Holzwiese im Pregel ein Holzwächter. **Selbstmorde:** Drei.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 15. März 1822.

	Preuß. Courant.
	Briefe. Geld.
Staats - Schuld - Scheine	71 $\frac{1}{2}$
Prämien - Staats - Schuld - Scheine	99 $\frac{1}{2}$
Lieferungs - Scheine pro 1817	—
Pr. Sächs. Central - Steuer - Scheine	—
Berliner Banco - Obligationen	83 $\frac{1}{4}$
Chur. Lands. Oblig. Zins. Mai 1813	64
Neumärk. dito Juli 1813	64
Berliner Stadt - Obligationen	100 $\frac{3}{4}$
Königsberger dito dito franc. Zins.	—
Elbinge dito dito franc. Zins.	95 $\frac{3}{4}$
Danziger dito dito in Rtlr.	32 $\frac{1}{2}$
dito dito dito in Guld.	30 $\frac{1}{2}$
Westpreussische Pfandbriefe	8 $\frac{3}{4}$
dito vorm. Poln. Anth. dito	77
Ostpreussische	80 $\frac{3}{4}$
Pommersche	100 $\frac{3}{4}$
Chur- und Neumärkische	102
Schlesische	103
Pommersche Domainen	98 $\frac{1}{2}$
Märkische	98 $\frac{1}{4}$
Ostpreussische	96 $\frac{1}{4}$
Preuss. Englische Anleihe C. 6 $\frac{1}{2}$ Rtlr.	93 $\frac{1}{4}$

Beylage